



Ökozüchtung ohne Gift und Gentechnik.

Saatgut – die gefährdete Grundlage unserer Ernährung

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft unterstützt Initiativen für ökologische Züchtung

Morgens das Müsli, mittags eine Gemüsepfanne mit Reis, abends Vollkornbrot oder Baguette. Bei unseren täglichen Mahlzeiten haben wir es selten im Bewusstsein, doch ohne „es“ hätten wir kaum etwas zu essen: Saatgut ist weltweit die Grundlage für die Ernährung der Menschen und Nutztiere. Saatgut ist jedoch auch ein Kulturgut. Als Erbe der Menschheit ist es über Jahrtausende von Generation zu Generation entwickelt und weitergegeben worden. Die so entstandenen Arten und Sorten sind oft älter als die Pyramiden von Gizeh. In alten Kulturen heilig gehalten, wurde Saatgut allmählich ein Gemeingut. Heute ist es zunehmend ein Wirtschaftsgut und der Rohstoff der Biotechnologie und Börsen. Diese zunehmende Kommerzialisierung hat Folgen. Wie die Zukunftsstiftung Landwirtschaft mitteilt, teilen nach neusten Erhebungen inzwischen zehn Agrarkonzerne bereits 70 % des Saatgutmarktes unter sich auf. Eine solche Konzentration bedroht auch die Sortenvielfalt.

Verlust der Fruchtbarkeit?

Die züchterische Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt weitere beunruhigende Phänomene: Aus ökonomischen

Gründen wird die Nachbaueignung der Sorten (d. h. die Wiederverwendbarkeit der Samen) zunehmend eingeschränkt. Wie die Zukunftsstiftung Landwirtschaft berichtet, erfolgt dies mittels diverser Züchtungsmethoden auf biologisch-technischer Ebene. Dadurch versuchen Agrarkonzerne in „ihr Produkt“ eine Art Kopierschutz einzubauen. Damit wird jedoch der eigentliche Sinn von Saatgut, nämlich die Fruchtbarkeit, aus ökonomischem Interesse pervertiert.

Zudem orientiert sich die gesamte Züchtung an der energieintensiven konventionellen Landwirtschaft, die chemisch-synthetische Beiz- und Pflanzenschutzmittel sowie mineralische Stickstoffdünger verwendet, um den hohen Nährstoffbedarf der oft krankheitsanfälligen Hochleistungssorten zu decken und maximale Erträge zu erzielen.

Auf Grund seines ganzheitlichen Ansatzes verzichtet der Ökolandbau auf chemisch-synthetisch hergestellte Düngemittel und Hilfsmittel und schont die fossilen Ressourcen. Daher sollten die im Ökolandbau genutzten Sorten das natürliche Potential des jeweiligen Standortes optimal ausschöpfen, um stabile Erträge zu erbringen. Zudem sollten sie möglichst tolerant oder resistent gegenüber Krankheiten und Schädlingen sein. Da Züchtung jedoch zeitaufwändig und

teuer ist, ist der Ökolandbau heute noch weitgehend abhängig von den Sorten der konventionellen Agrarkonzerne. Eine ökologische Züchtung ist daher notwendig.

Ökozüchtung heißt: sie findet unter den Anbaubedingun- gen und im Hinblick auf die Ziele des ökologischen Land- baus statt. Diese unterscheiden sich teilweise erheblich, da das konventionelle Anbausystem einerseits von einem ande- ren Naturverständnis ausgeht und andererseits über andere Rahmenbedingungen und Hilfsstoffe verfügt.

Raus aus der Abhängigkeit!

Einige Gemüse- und Getreidezüchtungsinitiativen er- kannten die Notwendigkeit einer eigenständigen Saatgut- entwicklung für den ökologischen Landbau seit Mitte der achtziger Jahre. Mit viel Idealismus und geringen Budgets begannen sie mit Grundlagenforschung und bearbeiteten erste Sorten züchterisch.

Ökologische Züchtung – eine Investition in die Zukunft

Der Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft unterstützt diese Initiativen mit Hilfe vieler Spender und Stifter. Denn die Entwicklung einer einzigen Sorte dauert etwa zehn Jahre und kostet mindestens 600.000 Euro. Wer daher in 15 Jahren ein gutes Brot oder wohlschmeckendes und vi- talreiches Gemüse essen will, der muss sich heute engagie- ren und um die Herkunft seines Saatgutes kümmern. Insbe- sondere wenn die Züchtung ohne bio- und gentechnische Methoden erfolgen soll. Es ist nicht genug, die Gefahren der Gentechnik und den Verlust der Vielfalt anzuprangern. Jeder kann durch seine finanzielle Unterstützung (Spende, Zins- spende, Legat, bedingte Schenkung) etwas beitragen. Saat- gut als Kulturgut und Grundlage unserer Ernährung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und geht uns alle an. ♦

► www.zs-l.de, www.saatgutfonds.de



Ökozüchterin im Zuchtgarten. Fotos: Zukunftsstiftung Landwirtschaft